



**Dies academicus 2021**

24. April 2021

**Ehrendoktorinnen und Ehrendoktoren der Universität Zürich**

**Theologische Fakultät**

Rudolf Lutz

**Rechtswissenschaftliche Fakultät**

Jürg Schmid

**Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät**

Prof. Dr. Bruno Robert Jacques Biais

**Medizinische Fakultät**

Prof. Dr. Thomas G. Flohr

**Vetsuisse Fakultät**

Prof. Dr. Lothar H. Wieler

**Philosophische Fakultät**

Prof. Dr. Anil Bhatti

**Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät**

Werner Müller



## Dies academicus 2021: Ehrenpromotionen der Theologischen Fakultät

Die Theologische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an den Musiker und Dirigenten **Rudolf Lutz**. Sie würdigt damit seine Verdienste um die Vermittlung von Musik und Wort in der Gesamtauführung des Vokalwerks von Johann Sebastian Bach und in innovativen Werkeinführungen sowie seinen langjährigen Einsatz zur Vermittlung geistlicher Musik in der Schweiz und im Ausland.

Rudolf Lutz (\*1951) ist ein international gefragter Pianist, Organist, Cembalist, Komponist, Dirigent und Improvisator. Er erhielt seine musikalische Ausbildung am Konservatorium Winterthur und in Zürich sowie an der Musikakademie Wien. Bis 2013 war er Organist an der evangelischen Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen, von 1993 bis 2002 leitete er den Kammerchor «Vocales Basilienses» und von 1986 bis 2008 den Bach-Chor St. Gallen.

Als Dozent hat er Lehrtätigkeiten an der Schola Cantorum Basiliensis (Improvisation), der Hochschule für Musik Basel (Generalbass) und der Musikhochschule Zürich (Oratorienkunde) wahrgenommen und öffentliche Vorlesungen an der Universität St. Gallen gehalten. Seit 2006 ist er künstlerischer Leiter der J. S. Bach-Stiftung. Als Gründer und Leiter des Ensembles «Chor und Orchester der J. S. Bach-Stiftung» ist er verantwortlich für das in der Schweiz erste und einzigartige Projekt einer Gesamtauführung und Gesamteinspielung des Vokalwerks von Johann-Sebastian Bach. In regelmässigen öffentlichen Veranstaltungen in Trogen AR bietet er Werkeinführungen im Dialog mit Theologen, Literaten und anderen Persönlichkeiten an. Die Einführungen und Informationen zu den eingespielten Werken sind auf der Plattform «Bachpedia» in innovativer Weise zugänglich gemacht. Im Jahr der Pandemie wurde die Produktion mit Livestreams fortgesetzt.

Rudolf Lutz widmet sich darüber hinaus regelmässigen und vielseitigen Konzertengagements und Meisterkursen in Amerika, Europa und Asien. Durch seine intensive Auseinandersetzung mit der historischen Aufführungspraxis und seine breitgefächerte Konzerttätigkeit bringt er entscheidende künstlerische Impulse ein in die verschiedenen Chöre und instrumentalen Ensembles, die er dirigiert.

Als Komponist ist Rudolf Lutz für Werke wie etwa seine Sinfonia für die Kantate BWV 158 von Bach oder sein vielbeachtetes Weihnachtsoratorium in englischer Art («An English Christmas») bekannt. 2017 wurde seine Kantate zur Ehre Luthers mit Libretto von Karl Graf – ein Auftragswerk des Deutschlandfunks Kultur – auf der Wartburg uraufgeführt. 2018 wurde die Landsgemeindekantate, ebenfalls mit Text von Karl Graf, in Trogen uraufgeführt.

Im Jahr 2006 erhielt Lutz den Kulturpreis des Kantons St. Gallen, 2015 den STAB-Preis der Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur, 2019 den Schweizer Kulturpreis. Seit 2016 ist Rudolf Lutz Mitglied des Direktoriums der Neuen Bach-Gesellschaft e. V. Leipzig.



## **Dies academicus 2021: Ehrenpromotion der Rechtswissenschaftlichen Fakultät**

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an **Jürg Schmid**. Sie würdigt damit das Lebenswerk einer bedeutenden Persönlichkeit, welche in der juristischen Aufarbeitung zentraler Fragestellungen hauptsächlich im Bereich des Immobiliensachenrechts, des Grundbuch- und Beurkundungsrechts sowie des Konkursrechts sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus praktischer Perspektive Ausserordentliches geleistet hat.

Nach der Primar- und Sekundarschule in Zürich absolvierte Jürg Schmid eine Notariatslehre beim Notariat Hottingen-Zürich und war ab 1963 als Notariatsangestellter in Thalwil tätig. Er bestand die Prüfung zur Erteilung der Beurkundungsbefugnis für Grundstücke und erwarb 1970 aufgrund der erfolgreich absolvierten Notariatsprüfung das Wahlfähigkeitszeugnis als Zürcherischer Notar. Ab 1970 war Jürg Schmid als Adjunkt im Notariatsinspektorat des Kantons Zürich tätig; 1974 wurde er zum Notariatsinspektor befördert und war während langer Jahre ordentliches Mitglied der Notariatsprüfungskommission des Kantons Zürich. Von 1978 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2008, also während insgesamt 30 Jahren, hatte Jürg Schmid die Geschäftsleitung des Notariatsinspektorats des Kantons Zürich inne. Er trug die Verantwortung über die 44 Notariate im Kanton Zürich mit den Bereichen Beurkundungswesen, Grundbuchführung sowie Konkurs. Er leistete damit einen ausserordentlichen Beitrag zur Entwicklung und Modernisierung des Zürcherischen Notariatswesens.

Darüber hinaus ist Jürg Schmid Verfasser zahlreicher bedeutender Fachbeiträge und Herausgeber von diversen Sammelbänden in den Themenbereichen Immobiliarsachen- und Grundbuchrecht, Beurkundungsrecht sowie Konkursrecht. Seine wissenschaftlichen Arbeiten zeichnen sich durch eine besonders fruchtbare Verbindung von sorgfältigem wissenschaftlichem Denken und reicher praktischer Erfahrung aus.

Jürg Schmid war Mitglied verschiedener Expertengruppen in Gesetzgebungsverfahren auf der Ebene von Bund und Kanton. Er fungierte mehr als drei Jahrzehnte lang als Chefredaktor der seit 1920 erscheinenden Schweizerischen Zeitschrift für Beurkundungs- und Grundbuchrecht (ZBGR). Er war zudem seit der Gründung im Jahr 2004 der «Stiftung Schweizerisches Notariat» (Fondation Notariat Suisse, Fondazione Notariato Svizzero) während vieler Jahre Mitglied des Stiftungsrates. In dieser Funktion hat er bis zum Jahr 2015 in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz regelmässig Weiterbildungen realisiert, welche zu den bedeutendsten nationalen Veranstaltungen für Urkundspersonen, Grundbuchmitarbeitende, Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte sowie andere verwandte Fachkreise zählen.

Bis vor wenigen Jahren war Jürg Schmid zudem regelmässig Referent an verschiedenen anderen wichtigen Fachtagungen. Schliesslich war er in Jahren 1998 bis 2015 als Lehrbeauftragter an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich tätig.



Jürg Schmid hat sich mit seiner reichen beruflichen Erfahrung und seinem tiefen theoretischen Wissen über viele Jahrzehnte hinweg für das Schweizerische und Zürcherische Notariatswesen, die Rechtswissenschaft und die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich eingesetzt.



## **Dies academicus 2021: Ehrenpromotion der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät**

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an **Prof. Dr. Bruno Robert Jacques Biais**. Sie würdigt damit die Vielseitigkeit und Bedeutung seiner fundamentalen Beiträge zur Weiterentwicklung der akademischen Forschung in den Bereichen Finanzwesen, Vertragstheorie, politischer Ökonomie, experimenteller Ökonomie sowie Blockchain.

Bruno Biais studierte Philosophie und Finanzwesen an diversen Hochschulen in Paris. 1989 promovierte er in Finance an der HEC Paris und erhielt für seine frühen Forschungsarbeiten zu «Market Microstructure and Price Formation» den Dissertationspreis der Pariser Börse, sowie 1994 die Bronzemedaille des nationalen CNRS-Forschungszentrums. Bruno Biais lehrte unter anderem an der Universität Toulouse, an der Carnegie Mellon University in Pittsburgh, Pennsylvania, sowie an der Universität Oxford und der London School of Economics. Zudem war er als Forschungsdirektor am CNRS tätig und ist seit 2018 ordentlicher Professor in Finance an der HEC Paris.

Die Forschungsarbeiten von Bruno Biais in den Bereichen Finanzwesen, Vertragstheorie, politischer Ökonomie, experimenteller Ökonomie und Blockchain wurden in den führenden internationalen akademischen Fachzeitschriften veröffentlicht und vielfach zitiert. Zudem war er langjähriger Editor bei den renommierten Fachzeitschriften «Review of Economic Studies» sowie «Journal of Finance». Bruno Biais ist derzeit als Editor für den Bereich Finanzwesen bei der anerkannten Fachzeitschrift «Management Science» tätig.

Seine Forschungsarbeiten über «Trading and Post-Trading» wurden durch einen ERC Advanced Grant (2012-2018) finanziert, und sein aktuelles Forschungsprojekt über «Welfare, Incentives, Dynamics and Equilibrium» wird seit 2020 durch einen zweiten ERC Advanced Grant unterstützt. Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Gleichgewichtsanalyse von Finanzmärkten und die Dynamik von Unternehmensinvestitionen unter Anreizbeschränkungen weiterzuentwickeln und Handlungsempfehlungen sowohl für die Unternehmensführung wie für weitere gesellschaftliche Entscheidungsträger zu erhalten.

Bruno Biais ist zudem ein Fellow der Econometric Society, der Society for the Advancement of Economic Theory und der Finance Theory Group. Er war wissenschaftlicher Berater u.a. für die New York Stock Exchange, Euronext, die Europäische Zentralbank, die Bank of England und der Finanzaufsichtsbehörde AMF in Frankreich.



## **Dies academicus 2021: Ehrenpromotion der Medizinischen Fakultät**

Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht den Titel eines Doktors ehrenhalber an **Prof. Dr. Thomas G. Flohr** in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Weiterentwicklung der Computertomographie. Die von ihm initiierten und bis zur klinischen Anwendung umgesetzten zahlreichen technischen Neuentwicklungen führten zu einer anhaltenden qualitativen Verbesserung der Bildgebung und zur Erschliessung neuer Indikationen mit dem Resultat einer besseren Patientenversorgung.

Thomas Georg Flohr studierte Physik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, Deutschland, an der er im Jahr 1989 promovierte. Im Jahr 2006 habilitierte Thomas Flohr an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Deutschland. 2011 folgte die Beförderung zum ausserordentlichen Professor für Medizinische Physik.

Thomas Flohr ist langjähriger Leiter der Abteilung Computertomographie Physik, Applikationsvorentwicklung und Wissenschaftliche Kooperationen einer grossen Medizintechnikfirma. Er hat die doppelte Verankerung in klinischer Wissenschaft und als Entscheidungsträger in der Industrie.

Prof. Dr. Flohr ist weltweit bekannt für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der modernen Computertomographie (CT). Seit 1998 ist er u.a. einer der treibenden Kräfte bei der technischen Realisierung und klinischen Umsetzung der Herzbildgebung mittels CT, was unter anderem der Radiologie des USZ ermöglichte, die weltweit erste Originalarbeit zur Anwendung der Herz-CT zur Diagnose der koronaren Herzkrankheit zu publizieren. Prof. Dr. Flohr war treibende Kraft hinter der Dual-Source CT-Technologie mit ihrer massiven Beschleunigung der Bildgebung und der Möglichkeit der genaueren Gewebecharakterisierung mittels dual-energy. Er initiierte auch zahlreiche Techniken zur Reduktion der CT-Strahlenexposition. Aktuell arbeitet er an einer neuen CT-Scannergeneration, die auf photonenzählenden Detektoren beruht.

In aktuell insgesamt 233 wissenschaftlichen Originalarbeiten, davon 24 mit Autoren aus dem USZ, zeigt sich seine grosse wissenschaftliche Schaffenskraft. Das ausgeprägte Interesse an seiner Forschung spiegelt sich auch in seinem hohen h-Index von 41 wider. Prof. Flohr ist Herausgeber von insgesamt 5 Büchern, mehrere davon in zweiter Auflage erschienen, eines davon zusammen mit Autoren aus dem USZ.

Thomas Flohr ist seit langem mit der Schweiz und besonders dem universitären Platz Zürich sehr verbunden. Dies hat immer wieder die sehr frühe Anwendung von neuen Methoden und Beiträge zu ihrer klinischen Verbesserung ermöglicht hat, aber auch jungen Physician Scientists den Start ihrer Laufbahn ermöglicht.



## **Dies academicus 2021: Ehrenpromotion der Vetsuisse Fakultät**

Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an **Prof. Dr. Lothar H. Wieler** für seinen grossen Einsatz zur Gesundheitsförderung von Mensch und Tier im Sinne des «One Health» Konzepts mit besonderem Fokus auf seine aktuelle Rolle bei der Bekämpfung der SARS-CoV-2 Pandemie.

Prof. Dr. Lothar H. Wieler ist Präsident des Robert Koch-Instituts in Berlin. Er studierte Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin und an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wo er 1988 am Institut für Medizinische Mikrobiologie, Infektions- und Seuchenlehre promoviert wurde. 1996 erfolgte die Habilitation an der Justus-Liebig-Universität Giessen im Fach Infektionskrankheiten und Hygiene der Tiere. Lothar Wieler war von 1998 bis 2015 Universitätsprofessor für Mikrobiologie und Tierseuchenlehre an der Freien Universität Berlin. Seine Forschung fokussiert auf dem «One Health»-Ansatz mit dem Schwerpunkt Zoonosen (Krankheiten, die zwischen Tieren und Menschen übertragen werden). Bei seinen Forschungsarbeiten interessieren ihn jene molekularen Mechanismen, die dafür verantwortlich sind, dass bakterielle Zoonose-Erreger verschiedene Wirte infizieren können. Dabei stehen Antibiotika-resistente und multi-resistente Bakterien im Fokus.

Lothar Wieler ist Autor von mehr als 250 wissenschaftlichen Publikationen, ihm wurden mehrere wissenschaftliche Preise verliehen. Er ist Mitbegründer der Nationalen Forschungsplattform für Zoonosen, stellvertretender Vorstandssprecher des Forschungskonsortiums InfectControl 2020, das transsektorale Ansätze der Infektionsprophylaxe und -intervention im «One Health»-Ansatz erforscht. Weiterhin ist er u.a. Mitglied der STAG-IH (Strategic and Technical Advisory Group for Infectious Hazards) der Weltgesundheitsorganisation, des EACHR (WHO Europe Advisory Committee on Health Research), Chair des IHR-RC (WHO Review Committee on the Functioning of the International Health Regulations) sowie Mitglied im Beirat für die Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung e.V. (TMF).

Er ist Sprecher der InfectControl2020-Konsortia IRMRESS (Innovative Reduktion multi-resistenter Infektionserreger (MRE) und Etablierung einer Next-Generation-Sequencing basierten molekularen Surveillance) sowie Neobiom (Einflussfaktoren auf die Mikro-, Resisto- und Mykobiom-Entwicklung bei Frühgeborenen). Davor war Wieler Sprecher des BMBF-Verbundprojektes «FBI-Zoo» (Foodborne zoonotic Infections of Humans) sowie des Internationalen DFG-Graduiertenkollegs 1673 (Functional Molecular Infection Epidemiology). Seit 2010 ist Wieler gewähltes Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, wo er seit 2016 die Funktion eines Senators ausübt.



## Dies academicus 2021: Ehrenpromotion der Philosophischen Fakultät

Die Philosophische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an **Prof. Dr. Anil Bhatti**. Sie würdigt damit sein Lebenswerk im Bereich der Neueren deutschen und vergleichenden Literatur- und Kulturwissenschaften zwischen Europa (Deutschland, Österreich, Schweiz) und Indien, der Postcolonial Studies sowie der politischen Ästhetik. Sprachliche und kulturelle Vielfalt, so sein Credo, stärken das Fundament der Toleranz im Kampf gegen jede Form von Hegemonie.

Prof. Dr. Anil Bhatti ist Professor Emeritus am Centre of German Studies der School of Language, Literature and Culture Studies an der Jawaharlal Nehru University in New Delhi – derjenigen Institution, der er von 1983 bis 2009 als Professor, Chair und Dean vorgestanden hat. Bhatti gilt als Begründer und wichtigster Vertreter der Germanistik in Indien; er prägt die dortige Forschungslandschaft durch eine eigene Schule. Von 1965 bis 1971 hat er an der Ludwig-Maximilians-Universität München Germanistik, Politik und Philosophie studiert und 1971 mit einer Arbeit über *Clemens Brentano und die Barocktradition* promoviert. Seitdem pendelt und vermittelt er zwischen den Kontinenten und Welten, wobei er gleich in zweifacher Weise als Botschafter der Humanität bezeichnet werden kann: zum einen in fachlicher Hinsicht, zum anderen in wissenschaftspolitischer Hinsicht. Von 1996 bis 2001 war er Präsident des Instituts zur Erforschung und Förderung österreichischer und internationaler Literaturprozesse, Wien (INST), von 1998 bis 2012 Präsident und seit 2012 Ehrenpräsident der Indischen Goethe Gesellschaft (*Goethe Society of India*).

Für sein akademisches Werk ist Bhatti hochrangig international ausgezeichnet worden: Vom Deutschen Akademischen Austauschdienst hat er 2001 den Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preis erhalten, von der Alexander von Humboldt-Stiftung nicht nur immer wieder Fellowships, sondern 2011 auch die höchste Auszeichnung für internationale Wissenschaftler\*innen, den Humboldt-Forschungspreis. Darüber hinaus wurde dem indischen Germanisten 2005 sowohl das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland als auch 2011 das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse verliehen. Vorträge und Konferenzen haben ihn nach Europa, Asien, Afrika und Nordamerika geführt. Gastprofessuren hatte er 1991 in Kassel, 2001 und 2009 in Graz, 2002 in Wien sowie 2006 und 2010 in Tübingen inne. 2010 und 2011 war er Fellow am Kulturwissenschaftlichen Kolleg der Universität Konstanz.

Bhatti repräsentiert im Fachgebiet der Neueren deutschen und vergleichenden Literatur- und Kulturwissenschaften die deutsche, österreichische und schweizerische Literatur vom 17. bis zum 21. Jahrhundert, die er mit der Literatur Indiens und Asiens in Dialog bringt, z. B. in einem internationalen Projekt wie *Jewish Exile in India* (1999). Als Experte im Bereich der Literatur- und Kulturtheorie vertritt er in seiner Forschung die Postcolonial Studies, die er eng mit politischer Ästhetik verbindet, z. B. in einem internationalen Projekt wie *Kulturelle Identität. Deutsch-indische Kulturkontakte in Literatur, Religion und Politik* (1997). In diesem Bereich hat Bhatti das äusserst innovative, originelle und relevante kulturwissenschaftliche Forschungsparadigma der Ähnlichkeit begründet (Original: Anil



Bhatti & Dorothee Kimmich (Hg.), 2015 / *Similarity* (Übersetzung: 2018)). Er argumentiert, dass Phänomene wie Alterität und Hybridität hegemoniale Strukturen destabilisieren und verunsichern. Das Denken in Ähnlichkeit eröffnet sowohl im kulturellen und politischen Feld als auch in der Theorie neue Spielräume und Alternativen.

Mit der Universität Zürich verbinden Bhatti zahlreiche persönliche Kontakte über die Grenzen der Disziplinen hinaus. Engagiert hat er sich auch bereits in den Doktoratsprogrammen der Philosophischen Fakultät, und zwar im Erasmus Mundus Joint Doctorate «Cultural Studies in Literary Interzones»; 2011 und 2013 hat er jeweils Lehrveranstaltungen am Deutschen Seminar geleitet (u. a. zur Ähnlichkeit als kulturtheoretischem Paradigma). Nicht zuletzt auch im Rahmen der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG), in der er sich seit Jahrzehnten engagiert, vernetzt er Zürich mit weltweit führenden germanistischen Instituten.



## Dies academicus 2021: Ehrenpromotion der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät

Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an **Werner Müller**. Sie würdigt damit sein Lebenswerk im Bereich der evidenzbasierten Naturschutzbiologie, seinen Einsatz für den Dialog zwischen Wissenschaft und Politik sowie seinen unermüdlichen Einsatz für den Schutz und Erhalt der Biodiversität und natürlicher Lebensräume in der Schweiz und weltweit.

Werner Müller hat während Jahrzehnten den evidenzbasierten Naturschutz, die Naturschutzbiologie und den Dialog zwischen Wissenschaft und Politik in der Schweiz geprägt. Er ist in Zürich geboren und hat hier seine Schulzeit absolviert. Bereits als Jugendlicher entwickelte er ein grosses Interesse an der Natur und trat der Ala, Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, bei. Dort führte er Kartierungen verschiedener Vogelarten durch. Später begann er an der Universität Zürich ein Zoologie-Studium und wurde hier von mehreren Professoren stark beeinflusst, so von Prof. Bernhard Nievergelt. Neben dem Studium übernahm er die Projektleitung des Ornithologischen Inventars des Kantons Zürich, das erste seiner Art in der Schweiz. Mit 20 Jahren wurde Werner Müller Betreuer des Reservats Neeracherried und plante alsbald Aufwertungsmassnahmen wie einen Flachteich, extensive Beweidung und verbesserte Besucherlenkung, die mittels Erfolgskontrolle überprüft wurden. Bis heute ist er Betreuer des Neeracherrieds.

Bevor er sein Studium an der Universität Zürich abschliessen konnte, trat Werner Müller 1979 die Stelle als erster Mitarbeiter von BirdLife Schweiz an. Damit übernahm er eine Schlüsselposition im Natur- und Artenschutz in der Schweiz. Auch wenn er mit dieser Stelle sein Zoologie-Studium aufgab, blieb er der Universität Zürich über die Jahrzehnte verbunden, beispielsweise durch Publikationen oder durch die direkte Implementation von Forschungserkenntnissen in den Natur- und Artenschutz. Werner Müller war stark an der Reorganisation und Modernisierung des Verbands BirdLife beteiligt, und legte so den Grundstein für einen modernen Naturschutz. Speziell hervorzuheben ist die Kampagne "Chance Osteuropa", im Rahmen derer BirdLife Schweiz nach 1989 zahlreiche Vogelschutzorganisationen in Osteuropa fachlich und finanziell unterstützte. Aus dieser Kampagne erwuchsen aktive und wichtige Naturschutzorganisationen in den jeweiligen Ländern. In den fast 42 Jahren bei BirdLife sammelten Werner Müller und sein Team die verfügbaren Informationen zur biologischen Bedeutung von Hecken, Kleinstrukturen und weiteren Elementen, deren Wert heute im Naturschutz unbestritten sind.

Weiter war Werner Müller sehr wichtig und federführend im Dialog mit der Politik. Werner Müller gründete gemeinsam mit Politikern die Parlamentarische Gruppe Biodiversität und Artenförderung, ein Forum für den Dialog zwischen Wissenschaft und Politik. Er lancierte 2003 in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Sempach das Impulsprogramm für die Vogelwelt, das basierend auf der verfügbaren Evidenz die notwendigen Naturschutzmassnahmen für Politik und Behörden formulierte.



In dieser Rolle hatte er einen einzigartigen Einfluss auf die Gestaltung und Umsetzung der Naturschutzpolitik in der Schweiz über mehr als vier Jahrzehnte.

Werner Müller war eine treibende Kraft, um die Strategie Biodiversität Schweiz und den Aktionsplan zur Strategie immer und immer wieder auf die politische Agenda zu bringen. Er unternahm unter anderem ein Weckruf von Wissenschaftlern im Jahr 2004. Er koordinierte die Beiträge von mehr als 50 Personen in 26 Arbeitsgruppen des partizipatorischen Prozesses des Bundes. Der vom Bundesrat verabschiedete Aktionsplan widerspiegelte die detaillierten Beiträge von Wissenschaft, Naturschutz, Wirtschaft und weiteren Organisationen nur ungenügend. Und so initiierte Werner Müller einen Aktionsplan der Zivilgesellschaft – eine riesige, minutiöse Arbeit. Die Bedeutung dieses Aktionsplans sowie die Inputs seitens der Wissenschaft sind für die Gestaltung der Biodiversitätspolitik in der Schweiz sehr wichtig. Schlussendlich nahm er im Zuge der Arbeiten zur Biodiversitätsstrategie unter anderem an vier Vertragsstaatenkonferenzen der internationalen Biodiversitätskonvention teil.

Im gesamten Verlauf seiner Karriere hat Werner Müller grössten Wert auf wissenschaftliche Evidenz und Erfahrungswissen gelegt und seine Entscheide darauf basiert. Dabei nutzte er direkt auch Erkenntnisse zur Populations- und Naturschutzbiologie, zu welchen unter anderem an der Universität Zürich geforscht wird. Mit seiner lebenslangen Tätigkeit hat er einen ungemein wichtigen Beitrag zur Naturschutzarbeit und zu evidenzbasiertem Vorgehen sowohl in der Schweiz als auch international geleistet, wie nur wenige Menschen sonst in der Schweiz.